

Erstunterzeichner*innen:

- **Agai, Prof. Dr. Bekim**, Direktor, Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG), Goethe-Universität Frankfurt a.M.
- **Ahrend, Prof. Dr. Klaus-Michael**, Vorstand, HEAG Holding AG
- **Alinaghi, Dr. Yasmin**, Geschäftsführerin, Der PARITÄTISCHE Hessen
- **Bauz, Gerd**, Vorstand, Martin-Niemöller-Stiftung
- **Becker, Torsten**, Stellvertretender Vorsitzender, Sozialstiftung des Hessischen Fußballs
- **Beger, Florian**, Landesgeschäftsführer, Aidshilfe Hessen e.V.
- **Cakir, Prof. Dr. Naime**, Sozial- und Religionswissenschaftlerin
- **Clausen, Dr. Harald**, Vorstand, Diakonie Hessen
- **De La Rosa, Dr. Sybille**, Projektleitung, Diakonie Hessen
- **Di Benedetto, Corrado**, Stellvertretender Vorsitzender, agah-Landesausländerbeirat
- **Domnick, Thomas**, Ehemaliger Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
- **Droste, Martina**, Schauspiel Frankfurt, Leiterin Junges Schauspiel
- **Dulige, Jörn**, Oberkirchenrat, Leiter des Evangelischen Büros Hessen am Sitz der Landesregierung
- **Foraci, Ulrike**, Geschäftsführerin, agah-Landesausländerbeirat
- **Fünfsinn, Prof. Dr. Helmut**
- **Gern, Dr. Wolfgang**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Diakonie Hessen
- **Gieseler, Stephan**, Geschäftsführender Direktor, Hessischer Städtetag
- **Gülegen, Enis**, Vorsitzender, agah-Landesausländerbeirat
- **Hafenecker, Prof. Dr. Benno**, Erziehungswissenschaftler, Philipps-Universität Marburg
- **Hammann, Torsten**, AWO Bezirksverband Hessen-Süd e.V., Generalbevollmächtigter des Verbandes und seiner Gesellschaften
- **Hilligardt, Prof. Dr. Jan**, Direktor, Hessischer Landkreistag
- **Jehn, Dr. Alexander**, Direktor, Hessische Landeszentrale für politische Bildung
- **Jost, Wilhelm**, Vorsitzender, AWO Hessen-Süd
- **Karabörklü, Atila**, Landesvorsitzender, Türkische Gemeinde Hessen, Bundesvorsitzender, Türkische Gemeinde in Deutschland
- **Karg, Michael**, Vorsitzender, Martin-Niemöller-Stiftung e.V.
- **Klärner, Jörg**, Diözesancaritasdirektor, Caritasverband für die Diözese Limburg e. V.
- **Knapp, Wilfried**, Vorstand, Diakonie Hessen
- **Latasch, Prof. Dr. Leo**, Vorstandsmitglied, Jüdische Gemeinde Frankfurt, Vorstandsmitglied, Zentrale Wohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland
- **Latzel, Dr. Thorsten**, Direktor, Evangelische Akademie Frankfurt
- **Möller, Nils**, Vorstandsvorsitzender, Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V., DRK – Landesverband Hessen
- **Neumann, Daniel**, Direktor, Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen
- **Pax, Dr. Wolfgang**, Leiter, Kommissariat der katholischen Bischöfe im Lande Hessen
- **Praml, Willy**, Regisseur und Leiter des Theater Willy Praml
- **Reuß, Stefan**, Vorsitzender, Sozialstiftung des Hessischen Fußballs
- **Rudolph, Michael**, Vorsitzender, DGB Hessen-Thüringen
- **Schelzke, Karl-Christian**, Geschäftsführender Direktor, Hessischer Städte- und Gemeindebund
- **Scherenberg, Timmo**, Geschäftsführer, Hessischer Flüchtlingsrat
- **Schmidt, Michael**, Geschäftsführer, Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Hessen-Nord
- **Stathopoulos, Alexandros**, Geschäftsführung Region Frankfurt, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
- **Stöcker-Zafari, Hiltrud**, Bundesgeschäftsführerin, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.
- **Stöhr, Prof. Dr. Martin**, Theologe
- **Valentin, Prof. Dr. Joachim**, Direktor, Haus am Dom Frankfurt
- **Venske, Dr. Regula**, Präsidentin, PEN Deutschland
- **Viktora, Ralf**, Stellvertretender Vorsitzender, Sozialstiftung des Hessischen Fußballs
- **Wagner, Dr. Thomas**, Studienleiter, Haus am Dom, Katholische Akademie Rabanus Maurus
- **Wallmann, Dr. Walter**
- **Witt, Sandro**, Stellvertretender Vorsitzender, DGB Hessen-Thüringen
- **Zimmermann-Freitag, Michael**, Regionalgeschäftsführer, Der PARITÄTISCHE Hessen

Kontakt:

Hessisches Plädoyer, c/o Martin-Niemöller-Stiftung e.V., Steingasse 9, 65183 Wiesbaden
mail@hessisches-plaedoyer.de

#HessischesPlädoyer

**Die Würde des Menschen zu schützen
ist Sinn der Demokratie**

***Hessisches Plädoyer
für ein solidarisches Zusammenleben***

Jetzt unterzeichnen!

auf www.change.org/hessischesplaedoyer
oder per E-Mail an unterzeichnen@hessisches-plaedoyer.de

Die Würde des Menschen zu schützen ist Sinn der Demokratie

Hessisches Plädoyer für ein solidarisches Zusammenleben

„Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Richard von Weizsäcker

1. Die Würde des Menschen zu schützen ist Sinn der Demokratie. „Die Menschenwürde ist unantastbar“ - dieser Grundsatz ist die erste und oberste Norm unseres demokratischen Staates. Er unterliegt einem absoluten Schutzgebot. Er ist Leitgedanke allen staatlichen Handelns und des gesellschaftlichen Zusammenlebens und ist nach allem, was durch Deutsche an Unmenschlichkeit und Hass geschehen ist, nicht verhandelbar. Es geht um das Recht auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit und um Freiheit als Kern der Menschenwürde, aber auch um Gleichheit, Respekt und Teilhabe in unserer Gesellschaft. Unsere Unterschiede und unsere kulturelle Vielfalt begreifen wir als Chance und Reichtum.
2. Gegenwärtig findet eine dramatische politische Verschiebung statt. Rassismus und Menschenfeindlichkeit sind in erschreckendem Maße gesellschaftsfähig geworden. Was gestern noch undenkbar war und als unsagbar galt, wird derzeit Realität. Viele Teile Europas sind von einer nationalistischen Stimmung, von Ausgrenzung und Entsolidarisierung erfasst. Widerspruch wird gezielt als realitätsfremd diffamiert, solidarisches Handeln von einzelnen Regierungen kriminalisiert. Humanität und Menschenrechte, Religionsfreiheit und demokratischer Rechtsstaat werden offen angegriffen. Es ist ein Angriff, der uns allen gilt.
3. Wir treten für eine offene, demokratische und solidarische Gesellschaft ein und wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf der Grundlage von Menschenwürde, Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit fördern. Wir treten jeder Form von Demokratiefindlichkeit, Hass, Hetze, Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und Erniedrigung entgegen. Wir wollen noch stärker als bisher die Anerkennung von Verschiedenheit mit dem Engagement gegen Ungleichheit verbinden, in Deutschland, in Europa und weltweit.
4. Wir setzen uns ein für ein offenes, demokratisches und solidarisches Europa, das der zunehmenden sozialen Ungleichheit stärker als bisher entgegenarbeitet. Wir verteidigen das Recht auf Leben und das Recht auf Schutz und Asyl. Wir engagieren uns für ein Europa, das sich auch seinem kolonialen Erbe stellt und seiner Verantwortung für eine solidarische Weltgesellschaft gerecht wird. Gerade in der Zeit der Krise gibt es keinen anderen Weg als die Solidarität zwischen den Menschen.

Jetzt unterzeichnen!

5. Wir wollen beitragen zu einem zukunftsfähigen Verständnis unserer Demokratie, das sich für bisher ausgeschlossene Menschen öffnet. Wir wollen neu verhandeln, was ein gutes demokratisches Miteinander ausmacht – ohne zum Beispiel Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte auszuschließen. Wir setzen uns für eine demokratische und gewaltfreie Streitkultur ein. Und wir schreiten ein, wenn die Grenzen eines guten, fairen und demokratischen Miteinanders verletzt werden.

Wir verpflichten uns, einen Diskussionsprozess zur Weiterentwicklung unserer Demokratie anzustoßen und mitzutragen. Dabei stehen wir ein für Ehrlichkeit – auch gegenüber Fehlern, die im Miteinander einer sich schnell verändernden Gesellschaft gemacht werden.

Wir sehen dieses Hessische Plädoyer als Auftakt eines Prozesses. Wir wünschen uns, dass sich eine breite demokratische Mehrheit unseres Landes daran beteiligt.

Seit der Veröffentlichung des **Hessischen Plädoyers für ein solidarisches Zusammenleben** vom 10. Mai 2019 hat sich dessen Dringlichkeit erhöht: durch das Anwachsen des rechtsextremen Einflusses in Parlamenten und Öffentlichkeit, durch die dramatisch gewachsene Hetze vor allem gegen Kommunalpolitiker*innen auch im Netz, durch die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, durch die rechtsextremen Morde in Hanau und durch den Anschlag auf die Synagoge in Halle.

Das drastische Anwachsen rechtsextremer Gewalt entsetzt und erschüttert uns. Und es führt vor Augen: Rassismus, Antisemitismus, Hetze und Gewalt vergiften den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie gefährden unsere freiheitliche und demokratische Rechtsordnung.

Mehr denn je ist die Zivilgesellschaft gefragt: Jede und jeder von uns ist aufgerufen, im Alltag zu widerstehen. Im direkten Kontakt mit den Menschen geht es um das gewinnende Gespräch, um das solidarische Zusammenleben und die Demokratie zu schützen und zu fördern. Zugleich müssen wir hellwach bleiben, dazwischen gehen und einschreiten, wenn die Grenzen eines friedlichen und respektvollen Miteinanders verletzt werden.